

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

286 (16.10.1933) Landwirtschaft u. Gartenbau



## Eine rühmliche Siedlung.

Seit dem unglücklichen Ausgang des Weltkriegs haben unsere Feinde, die sogenannten Siegerstaaten, außer den uns auferlegten ungeheuren Kontributionen Deutschland auch noch die Lust zum freien Akten genommen. Was hat uns die Kolonien geraubt und durch ungünstige Gestaltung der Aus- und Einfuhr unsere Industrie und Landwirtschaft lahmgelegt. Da wir Deutsche, wie die Chinesen, heute nur noch ein „Volk ohne Raum“ sind, dessen Bodenfläche sich mit der zunehmenden Dichte der Bevölkerung immer mehr verengt, sind wir genötigt, den Blick nach unten auf die wichtigste Ernährungsmöglichkeit, auf die heimatische Ackerholle und deren rationelle Ausbeutung zu konzentrieren. Da ist es denn eine besonders erfreuliche Erscheinung und ein hohes Verdienst, wenn deutscher Arbeitsgeist und Arbeitswille brach gelegenes Land zu einer blühenden ergiebigen Siedlung umzugestaltet und bebaut. Eine solche Ruhmesthat hat auf A. Debesheimer Gemarkung in der durch ihren ovinösen Namen berühmten „Essiglinge“ Herr Julius Scheu vollbracht. Das großenteils recht mäßig zu bewirtschaftende Gelände ist mit Ananas, allen möglichen Gemüsen und sonstigen Gartenprodukten, mit Reben, Beeren, Zierpflanzen, Stammobst, Kartoffeln und Futtermitteln reich angepflanzt. Daneben besteht eine mit großer Sorgfalt und sachmännischen Kenntnissen geleitete Geflügelzucht.

Das Neueste aber und Interessanteste, was man dort schauen kann, ist das von den Chinesen schon seit 4000 Jahren betriebene und nun von Herrn Scheu auch in badischen Boden mit bestem Erfolg angewandte G e r e i d e - u n d - M a i s - V e r f a h r e n. Dieses besteht in der Schaffung einer Getreidekultur durch gewöhnliches flaches Einpflanzen eines Gartenbeets und in darauffolgender U m - u n d T i e f e r p f l a n z u n g der ausliegenden und erkrankten Einzelhalme auf dem Acker in Abständen von etwa 12/28 cm. Dadurch wird unter dreimaliger Behandlung und entsprechender Befruchtung aus dem anfänglichen Flachwurzler ein Tiefwurzler mit dichtem Wurzelsystem, dessen Knoten zu neuen Bestockungsherden mit 20 bis 60 Salmen von 1,80 m Höhe für Weizen und 2,0 m für Hafer werden, und zwar je aus einem einzigen Korn. Die einzelnen Ähren sind mit durchschnittlich 70 voll ausgebildeten Körnern von 35 bis 60 Gramm befrucht. Diese von Herrn Scheu gemachte Probe auf das Ertragsvermögen hoffnungsvolle Perspektive auf rationelle Bewirtschaftung unserer Ackerböden und damit zugleich auch auf weitere Hebung der Arbeitslosigkeit. Es ist ein herzerfreuendes, zu intensiver Arbeit anfeuernder Anblick, den ehrwürdigen Patriarchen mit waldem weissen Bart wie Nuths Gatte Boas zwischen den übermannshohen Salmen seines Weizens und Haferfeldes mit jugendlicher Kraft und Ausdauer hantieren zu sehen, woran sich mancher Jugendliche ein Beispiel nehmen könnte. Dem ungeachtet seiner 74 Jahre unermüdetlich tätigen landwirtschaftlichen Pionier gebührt für die erstelnden glänzenden Erfolge Lob und Anerkennung. Gottlieb Graef.

## Arbeiten im Garten.

**Zimmerpflanzen.** Die Hauptpflege gilt jetzt den Gewächsen, die vor Winter eingeräumt werden müssen. Fuchsia, Nelken, Goldblau und ähnliche Pflanzen werden Anfang des Monats noch eingetopft. Alle Topfpflanzen kommen jetzt zur Ruhe, also wenig Wärme, wenig Wasser, aber Luft und Licht. Chrysanthem, Knospenseigeln mit Ballen eingetopft, werden gut angehoften, wo Gelegenheit ist, unter Glas gehalten. Beim Kühlverfahren der Nichte werden die Topfpflanzen nur in den Morgenstunden gegossen. — Blumenwiebeln werden in Töpfe gepflanzt oder auf Gläser gesetzt. Beim Einpflanzen von Zwiebeln, besonders bei Hyazinthen, sollen keine neuen Töpfe benutzt werden.

**Ziergärten.** Trodtem es Herbst ist, sollte der Ziergarten immer gepflegt aussehen, vor allem auch der Rasen, der kurz geschoren in den Winter kommen soll. Ganzes Gras legt sich nieder und fault. — Die Knollengewächse, wie Dahlien, Gladiolen, Cannas, Begonien u. a. werden durch den ersten Frost in ihren oberirdischen Teilen vernichtet. Die Knollen werden ausgehoben und frostfrei und trocken überwinter. — Von den Stauden wird das Kraut entfernt; empfindlichere Arten erhalten einen leichten Winterschutz. — Beim Pflanzen von Päonien ist darauf zu achten, daß dies ganz flach geschieht und so, daß die Triebabgange etwa nur drei Zentimeter mit Erde bedeckt sind.

**Gemüsegärten.** Mit Eintritt von Kälte ist die Ernte zu beenden. Die Herbstarbeiten umfassen das Graben und Düngen des Landes. Als Dünger ist Stallmist unbedingt notwendig; er lockert den Boden, fördert das Bakterienleben, die Humusbildung und somit die wasserhaltende Kraft. Sandigen Boden verbessert man mit altem Baulehm und Mergel. — Rhabarberstauden werden kräftig mit Stallmist gedüngt. — Spargelstroh und Kartoffelkraut sind wegen der anhaftenden Schädlinge und Pilze zu verbrennen. — Endivien, die noch nicht gebunden sind, können einzeln in Blumenbüsche gepflanzt und in den Keller gebracht werden. Hier bleiben sie im Halbdunkel und faulen nicht so leicht wie im Einschlag.

**Obstgärten.** Die Ernte des Obstes wird fortgesetzt und beendet. Für das Pflanzen der Obstbäume und Beerensträucher ist jetzt die beste Zeit. — Gegen den gefährlichen Frostspanner sind Feinrinne anzulegen. Die entlaubten Apfelbäume sind auf Wurstauss zu unterziehen und bei Vorhandensein ist sie sofort und reichlich zu vernichten. Erdbeeren, namentlich die sehr treiblustigen jungen Pflanzen, werden Anfang

Oktobers nochmals entkraut. Die Beete werden mit kurzem Dung belegt; das Herz der Pflanzen bleibt frei.

## himbeeren im Herbst pflanzen!

Die beste Zeit für das Pflanzen der Himbeeren ist der Herbst. Wenn nämlich das Frühjahr sehr trocken ist, entwickeln sich die im Frühjahr gepflanzten Himbeeren längt nicht so freudig. Beim Einkauf der Pflanzen lasse man sich nie durch die Stärke der Wurzeln blenden, weil sie auf die gar nicht ankommt, sondern nur darauf, ob die Pflanzen gut bewurzelt sind und recht viele Feinwurzeln haben. Der Boden für die Himbeeren muß tief durchgearbeitet sein und dabei etwa 15 Zentner Superphosphat und 1 Zentner Kalziumchlorid pro 1/2 Hektar bekommen. Außerdem ist eine kräftige Gabe Stallung zu verabfolgen. Dazu darf man aber keineswegs frischen, sondern nur gut verrotteten Stallung nehmen. Gerade für Himbeeren ist ferner eine starke Kalkgabe notwendig. Da man den Kalk nicht mit dem Stallung zusammengeben kann, wird man ihn entweder schon früher flach ein-

gehackt haben oder man gibt ihn erst im frühen Frühjahr. Es muß aber eine Menge von 10 Zentnern Kalksalz, der flach eingebracht wird, pro 1/2 Hektar gegeben werden. Bei dem Auspflanzen muß etwa die Hälfte der Wurzeln weggeschnitten werden. Die übrige Pflanzweite ist bei einer Reihenentfernung von 1,80 Meter 50 Zentimeter in der Reihe. Der Wurzelhals muß einige Zentimeter unter die Erde, die man fest andrückt, kommen. Ist der Boden trocken, dann muß angehoften werden. Nach dem Pflanzen sind alle Ruten sofort auf 20 Zentimeter zu kürzen. Wenn dann im Frühjahr die neuen Triebe hochkommen, schneidet man die alten Rutenstummel ganz heraus. Durch fleißiges Gießen sorgen wir dafür, daß kein Unkraut hochkommt. Sehr gut ist es, wenn man den Himbeeren eine Bodenbede von verrottetem Dung oder Kompost geben kann. Allen Anlagen muß man mindestens alle drei Jahre im Herbst Stallung geben, dazu Kali und Phosphorsäure. Den Stickstoff gibt man am besten erst im Frühjahr nach dem Fruchtanfang, weil man sonst einen Urwald, aber keine Früchte erhält. Hadu.

## Kleintierzucht.

### Von der Selbsttränke in der Hühnerhaltung.

Die Selbsttränke im Viehstall ist wohl allgemein bekannt, nicht aber die für die Hühnerhaltung, obgleich sie doch viel einfacher und von jeder halbwegs befähigten Hand leicht herzustellen ist. Diese Selbsttränke geht unter dem Namen „automatische Tränke“. Man kann ihr die verschiedenste Form und Einrichtung geben. Wir bringen im Folgenden eine einfache, die überall angebracht werden kann. Sie besteht



aus einem Pfahl zum Befestigen, wozu auch eine günstig stehende Gartenhäule ausgenutzt werden kann, einer gewöhnlichen Glasflasche oder Steintrunke, einem Untersatz aus Steingut (Trinknapf) und zwei Schlingen aus schwachem Stabstahln, die auch aus starkem Draht hergestellt werden können. Die Flasche ist herausnehmbar und zwar so, daß sie in die Eisenschlingen eingeklemmt wird oder auch nur lose darin (und mit der Deckung) auf dem Boden des Trinkgefäßes liegt. Damit das Wasser ausfließen und der Wasserstand im Trinknapf immer wieder durch Nachlaufen ergänzt werden kann, legt man ein bis zwei Stäbe in der Höhe des Wasserstandes in den Trinknapf. Im Sommer läßt sich das Wasser in der Flasche durch Umfüllung mit kaltem Wasser kühlen und im Winter durch Einwickeln in warmhaltende Stoffe bei angemessener Temperatur erhalten. —sch.

### Unfere Ziegen im Oktober.

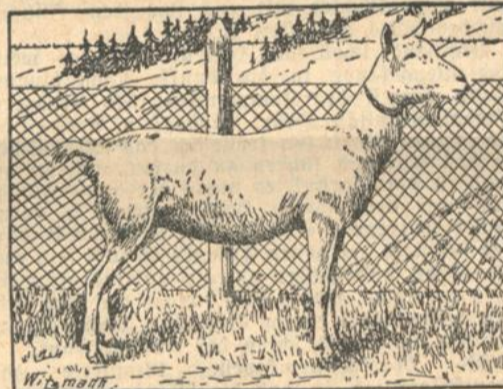
Die Tage werden allmählich kürzer, und die Luft ist besonders des Morgens und des Abends schon recht kühl; zuweilen gibt's schon Reif. Trodtem braucht man die Ziegen, wenn sie den Aufenthalt im Freien gewöhnt sind, nicht gleich dauernd in den Stall zu nehmen. Es ist im Gegenteil gut, wenn sie abgehärtet werden; auch ist auf Vieien und Wegen noch immer etwas Futter zu finden. Es muß nur die Vorkehrung getroffen werden, die Tiere nicht auszutreiben, solange der Reif auf dem Gras liegt. — Aus Garten und Feld sind noch manche Abfälle zu nutzen, nur dürfen sie nicht gefroren sein; sie können sonst schwere Erkrankungen hervorrufen. — Munkeln und andere Küben werden eingekernt und im Keller oder in einer Nische unter Erdbedeckung gelagert. Volt man diese Wurzelrübe allmählich ein, so ist die abgeschnittene Spitze mit dem Kraut immer frisch und bildet ein gutes Futter, durch das man die Futtervorräte bis weit in den Herbst hinein decken kann. Ist die Verarbeitung der Küben in den Zuckerrüben aufgenommen, so sichere man sich rechtzeitig einen Vorrat von Trockenrüben.

In diesem Monat beginnt bereits die Deckzeit. Die Böcke sind noch einmal auf die Beschaffenheit der Klauen zu unterziehen. Die Daktulation ist jetzt auf 2 bis 3 Pfund täglich zu steigern. Der Eintritt der Brunst äußert sich bei den Ziegen verschieden; es ist deshalb sorgfältig darauf zu achten. Das Zuführen zum

Bock geschieht am zweiten Tage. Ein einmaliger Sprung genügt; unmittelbare Wiederholung ist eine Kräfteverschwendung und sollte vom Bockhalter stets abgesehen werden. Da die Deckzeit sich auf eine verhältnismäßig kurze Zeit zusammendrängt, kann es vorkommen, daß eine größere Anzahl von Ziegen auf einmal zugeführt wird. Dabei ist zu beachten, daß zwischen den einzelnen Sprüngen stets eine Ruhepause liegt; möglichst soll eine Verteilung auf den ganzen Tag erfolgen. Schr.

### Die Appenzeller Ziege.

Die Appenzeller Ziege ist, wie der Saanenbock, eine weiße Schweizer Ziege, nimmt aber immerhin eine gewisse Sonderstellung ein. Es ist nur einem guten Kenner beider Ziegenrassen möglich, sie voneinander zu unterscheiden, wie denn auch in Deutschland die Appenzeller Ziegen einfach als „Schweizer Saanen“ bezeichnet werden. Allerdings liegt der Bezirk der Ap-



penzeller Ziege, der Kantar Appenzell, abgesehen von dem großen Gebiet der Saanenziege, und als im Jahre 1908 sich die Appenzeller Züchter zu einer Ziegenzuchtgenossenschaft zusammenschlossen, da wollte man die einheitliche Ziege wohl veredeln, aber in ihren Eigenheiten lieber erhalten wissen.

Das Zuchtziel deckt sich ungefähr mit dem für die Saanenziege festgelegten; die Tiere sollen weißgefärbt, hornlos und kurzhaarig sein. Von der Saanenziege unterscheidet sich die Appenzeller durch einen etwas kürzeren Kopf und zierlicheren Körper; soweit mir bekannt, findet man noch heute, besonders unter den Weiden, Tiere mit etwas längerem Haarfeld. In Größe und an Gewicht fangen sie den Originalsaanen kaum nach. Die Milch ist wohlnehmend und fettreich; an Menge dürfte die Appenzeller Ziege der Saanen kaum nachgeben.

Als die Ziegenzucht auch in Deutschland einen neuen Aufschwung nahm, führte man zunächst Ziegen aus der Schweiz ein und zwar Appenzeller, wie denn die Ziegenzucht in Brandenburg vorwiegend Appenzeller Blut aufweist. Schr.

### Der Kaninchenzüchter im Oktober.

Die Erfahrung lehrt, daß das Winterhalbjahr ziemlichliche Anforderungen an die Widerstandskraft unserer Pfinglinge stellt. Da bauen wir schon im Herbst vor, indem wir von nun an des Abends ein warmes Kraftfutter reichen und alte Teppiche oder einfache Strohmatten bereithalten, um bei kälterem Witterung die Außenfälle zu schützen. Wende niemand ein, daß das übergreifende Dach ja jeden Regen abhalte. Gerade die feinen Nadelströphen werden von Winde fast waagrecht hineingetragen und setzen sich im Felz unserer Kaninchen fest. Gegen trodrene Kälte sind sie gefeit, aber nasse Zugluft kann kein Haustier ertragen.

Weil die Winterhaltung unserer Kaninchen schwieriger und auch kostspieliger ist, höst man nun alle entbehrlichen Tiere allmählich ab. Zur Zucht wird man die Männchen jetzt nur in Ausnahmefällen verwenden; sie brauchen eine längere Ruhepause, um ab Februar dann wieder ihrer ursprünglichen Fruchtbarkeit Ehre zu machen. Ein Fehler muß jedoch vermieden werden: man sättere Züchtere nicht gedankenlos wie Mastkaninchen, so daß erlere ebenfalls im Spätwinter fett sind. Hier liegt der Grund für manchen ärgerlichen Mißerfolg.

Die Jungen des ersten Jahreswurfes sind nun schon ausstellungsfähig und werden gern gekauft, um neues Blut in die alte Zucht zu bringen.

## Von der Fruchtknospe des Obstbaumes.

Wenn man Obstbäume durch den Schnitt richtig behandeln will, muß man vor allem die verschiedenen Organe des Baumes kennen. Der Schnitt bedingt zweierlei: erstens die Erzielung der Baumform und zweitens die Bildung von Fruchtholz.

Eine besondere Stellung nimmt die Fruchtknospe ein. Was ist eine Fruchtknospe?

Sie ist ein Holztrieb mit zahlreichen Blättern, der aber durch „innere Voränge“ nicht zur Längsentwicklung gekommen ist, sondern in der Knospenhülle eingeschlossen blieb. Der eigentliche Holzkörper dieses umgebildeten Triebes ist auf eine ganz kurze Achse eingeschrumpft. Um sie herum stehen die Blätter in ihren ersten, feinsten Anfängen, aber sie sind zu Blütenorganen umgebildet. Jede Blütenknospe entwickelt sich aus einer einfachen Knospe und entwickelt sich aus dieser durch „Umbildung“. Sie erfolgt, wenn sich ein Uebermaß sog. Bildungstoffe in der Knospe und deren Umgebung bildet und zur Ablagerung, zur Speicherung, kommt.



Obgleich es eigentlich ganz selbstverständlich ist, daß diese Umbildung nur während der Wachstumszeit vor sich gehen kann, muß diese Tatsache doch ausdrücklich erwähnt werden, weil viele annehmen, man könne durch den Winterschnitt Blütenknospen schaffen. Das ist also nicht der Fall. Die Umbildung vollzieht sich schon von Anfang Sommer an. Nun gibt es hierbei ein „Über“. Es ist durchaus nicht sicher, daß in der Uebergangszeit tatsächlich die Knospenhülle der Blütenknospe wird, wenn nämlich der für die Umbildung erforderliche Bildungstoffüberschuß durch einen Ueberfluß an Salzen wieder beiseite wird. Ist der Salzüberschuß fort, dann führt er zur Triebbildung. Schneidet man über einer in der Umbildung begriffenen Knospe unmittelbar oder ganz in ihrer Nähe, so strömen nach diesen Stellen, besonders wenn das Fruchtholz feucht, oder wenn es ziemlich am Ende eines Leitastes steht, starke Mengen von „Nahrungsstoffen“, die Wuchs erzeugen. Nur wenn die Umbildung zur Blütenknospe abgeschlossen ist, kann weder durch Rückschnitt, noch durch andere Einflüsse eine Knospe zur Blütenknospe einreten. Da aber meist andere Knospen in der Nähe einer Blütenknospe mit der Umbildung noch nicht fertig sind, muß man beim Winterschnitt und Rückschnitt darauf Rücksicht nehmen und keinesfalls zu kurz schneiden. Epische und Nuten, wenn letztere nicht allzu lang sind, werden nicht entpist und im Winter nicht geschnitten. Ein Fruchtholz kann wegen zu viel oder zu wenig Trieb nicht befriedigen. Kümmerndes Durstholz ohne Blütenknospen ist meist ein Zeichen einer fehlerhaften Gesamtentwicklung des Baumes. Gartenbauinspektor R.

## Mehr Futterraum!

In höherem Rang ringt der deutsche Bauer schon jahrelang um seine Scholle. Wie Reichswirtschaftsminister Schmidt ausführte, können alle Hilfsmittel der Regierung nur eine „Bündung“ des Motors bedeuten, der Weg auf den Berg muß mit eigenen Kräften weitergegangen werden. Es heißt also, alle Kraftreserven einzusetzen, um die Bündung nicht wirkungslos verpuffen zu lassen. Welche Kraftreserven sind eigentlich vorhanden?

Den besten Gradmesser für die wirtschaftliche Arbeit bilden immer die Preise. Sehen wir für die 1913 erzielten Preise = 100, so werden gegenwärtig für Schlachtvieh 66,8, für pflanzliche Nahrungsmittel 98 erzielt, während künstliche Düngemittel auf 70,2 gesunken und industrielle Fertigwaren auf 113,2 gestiegen sind. Einen gewissen Ausgleich für diese ungünstigen Preisverhältnisse bilden die jetzt endlich gesunkenen Zinsen; sie bedeuten aber nur eine „Bündung“. Die Selbsthilfe des deutschen Bauernstandes muß nun mit aller Kraft einsetzen, um das Wollen der Regierung zu unterstützen.

Gelangt es, die große Arbeitslosigkeit siegreich zu Ende zu führen, so muß auch beim Schlachtvieh und bei der Milch eine Besserung der Preise zu spüren sein. Vorläufig müssen wir aber dem Umstand Rechnung tragen, daß noch Millionen von Volksgenossen kaum über das dürftigste Existenzminimum verfügen und kein Geld zur reichlichen Fleischnahrung haben. Die übermäßige Verfütterung von Getreide außer Hafer würde heute eine Verschwendung bedeuten, gerade der Bauernstand als wichtigster Träger der Viehhaltung muß unbedingt zu einer stärkeren Futtergewinnung kommen, um den Ausfall an Futtergetreide und ausländischer Kraftfuttermittel auszugleichen. Gerade die Dauertutterflächen gewähren vielfach einen trostlosen Anblick und bringen kaum die Hälfte dessen, was sie bei richtiger Pflege leisten könnten. Muß vielfach auch durch Entwässerung oder Neueinfaat ausgeholfen werden, so bietet zunächst doch eine bessere Nährstoffversorgung der Vieien und Weiden den Hebel zur Besserung. Dr. S.

### Die Durchführung der Volksabstimmung.

S. Berlin, 15. Oktober. Am 12. November 1933 findet gleichzeitig mit der Reichstagswahl eine Volksabstimmung statt. Für die Durchführung der Reichstagswahl finden die gleichen Bestimmungen Anwendung, die schon bisher bei den Reichstagswahlen galten. Auch für die mit den Wahlen verbundene Abstimmung gelten, soweit es sich um das Verfahren handelt, im wesentlichen dieselben Bestimmungen, die bisher für Volksentscheide bestanden. Die das Reichstagswahlgesetz ergänzenden Bestimmungen, die schon bei den letzten Reichstagswahlen Anwendung gefunden hatten, gelten auch für die bevorstehende Reichstagswahl; sie sind durch eine besondere Verordnung des Reichsministers des Innern auch für die Volksabstimmung eingeführt worden, so daß die allgemeinen Voraussetzungen sowohl für die Wahlhandlung wie für die Abstimmungsabhandlung die gleichen sind. Insbesondere sind die gleichen Bestimmungen über das Wahlrecht der in Deutschland sich aufhaltenden Ausländer, über die Wahl auf hoher See und über die Stimmgabe auf Bahnhöfen gleichermaßen für die Wahl wie für die Abstimmung maßgeblich.

### Kein Gewissenszwang.

Ein Erlass des Stellvertreters des Führers. CNB, München, 16. Okt. Der Stellvertreter des Führers hat laut NSK folgende Verfügung erlassen: Im Anschluß an die Erklärung des Reichshofes Müller, wonach keinem Pfarrer dadurch Schaden erwächst, daß er nicht der Glaubensbewegung Deutsche Christen angehört, ver füge ich: Kein Nationalsozialist darf irgendwie benachteiligt werden, weil er sich nicht zu einer bestimmten Glaubensrichtung oder Konfession oder weil er sich zu überhäufte seiner Konfession bekennt. Der Glaube ist eines jeden eigenste Angelegenheit, die er nur vor seinem Gewissen zu verantworten hat. Gewissenszwang darf nicht ausgeübt werden.

### Niobe-Denkmal auf Fehmarn.

TU, Burg auf Fehmarn, 16. Okt. Am Strand von Gammendorf auf Fehmarn fand am Sonntag die Weihe des Ehrenmals für die Toten der Niobe statt. Das Denkmal, das ein Findling ist, trägt die Aufschrift: Den Geliebten vom Schiff „Niobe“, 28. 7. 32. Zu der Einweihungsfeier hatte die Reichsmarine 40 Mann vom „Niobe“-Ersatzschiff „Gorch Fock“ unter Kapitän Neuwis entsandt. Auch die Kapelle der „Schleswig-Holstein“ nahm an der Feier teil. Der Geistliche legte der Weiherede das Wort des Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflichten“, zugrunde. Er schloß mit der Mahnung: „Nicht klagen! Wieder wagen!“ Nach einer Kranzniederlegung durch die Vertreter der Marine, Wehrverbände, Vereine usw. erfolgte die Uebergabe des Ehrenmals an die Gemeinde Gammendorf.

### Riefenfundgebung des Berliner Handwerks.

# Berlin, 16. Oktober. Ein Freuegelbündnis zum Führer und zugleich die erste Wahlkundgebung war die als Auftakt

der Handwerkswoche in Stadion am Sonntag veranstaltete Riefenfundgebung des Großberliner Handwerks. Freuhändler der Arbeit, Staatskommissar Engel, erklärte einleitend, daß sich das Handwerk besonnen habe und beweisen wolle, daß es jetzt endlich einig sei. Der Vizepräsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Jeleny, wies darauf hin, daß das Arbeitsethos grundsätzlich im Handwerk gegeben sei. Gauleiter Görliger führte dann aus, daß Deutschland an der nunmehr getroffenen Entscheidung nicht vorbeigekommen wäre, zumal es als Gegner eines jeden Parlamentarismus dem Weltparlament auf die Dauer nicht hätte angehören können. Am 12. November werde das Volk sich einmütig hinter den Führer stellen. Als letzter Redner sprach der Gauführer der NS-Dago, Künke. Der Begriff Mittelstand, so führte er aus, sei heute ausgelöscht, genau so wie der Begriff Proletariat. Arbeiter, Bauern und Bürger händen in einer Front hinter einem Führer.

## Abschied vom Kreuzer „Karlsruhe“.

Brunsbüttelkoog, 16. Okt. Dem Kreuzer „Karlsruhe“, der am Samstag vormittag von Kiel aus seine Auslandsreise angetreten hat, wurde am Samstag abend in Brunsbüttelkoog noch ein besonderer Abschied zuteil. Der Ort zeigte ein bunt bewegtes Bild. Ununterbrochen flutete eine gewaltige Menschenmenge durch das Tor zum Schleusenübergang. Fünf Marine-M-Stürme der Nordmark mit Fahnen und Spielmannszug gaben dem Kreuzer das Abschiedsgeleit. Als die „Karlsruhe“ an der Kaiwand festlegte, spielte die Marinekapelle den Präfertarmarsch. Dann nahm Obersturmbannführer Jensen das Wort zu einer Abschiedsanrede, in der er u. a. ausführte: Hier stehen die Repräsentanten des ehemals verrufenen deutschen Proletariats, heute eingeordnet in die SM-Marine der Gruppe Nordmark. Der Ruf des Führers hat uns zusammengebracht und hat uns Glauben und Hoffnung an Deutschland und damit das Vaterland wiedergegeben, das wir mit um so viel heißerem Herzen lieben als die, welche bisher in latter Ruhe den Verlauf der Dinge abwarten konnten. Wir sind stolz auf das Schiff, das als erstes am Heck das Abzeichen unserer Bewegung hinaus in die Welt trägt. Wenn man Euch draußen danach fragt, dann sagt ihnen frei und offen: Nicht eine Gruppe, nicht ein Grüppchen steht hinter Adolf Hitler, nein, gerade die, die immer und überall haben abwärts stehen müssen, die breite Masse des Volkes. Sagt es allen da draußen. Darum ist auch Adolf Hitler der Inbegriff Deutschlands für uns. Darum ruft zum Abschied mit uns ihm, dem Führer, ein dreifaches Sieg-Heil zu. Brauend scholl der Seiruf über das weite Schleusenenge in die dunkle Nacht hinaus. Dann ergriß der Kommandant des Kreuzers, Fregattenkapitän Frhr. Hartorf v. Gündenberg, das Wort. Er freute sich, das stolze Schiff in das Ausland führen zu dürfen, und sei besonders stolz darauf, es unter der alten Flagge und mit dem neuen Hohenzeichen in ferne Teile zu tragen. Er und seine Mannschaft würden sich freis der hohen Aufgabe bewußt sein und die hohen und hehren Ideale uneres Führers stets vertreten, wofür auch immer der Weg führen möge. Mit einem dreifachen Heil auf das deutsche Vaterland schloß der Kommandant. Die Marinekapelle intonierte das Deutschlandlied, in das die Menge einstimmte. Von Bord des Kreuzers erscholl sodann das

### Die Hitlerjugend in Köln

Baldur von Schirach spricht. Köln, 16. Okt. Das große Führertreffen der Hitlerjugend aus dem Obergerbiet West hatte 40 000 Mädchen und 17 000 Hitlerjungen und 3000 Jungvolk nach Köln geführt. Am Sonntag morgen fand sich die Hitlerjugend im Kölner Stadion ein. Reichsjugendführer Baldur von Schirach ergriff kurz das Wort und führte u. a. aus: Unser Hitlerjugend hat als die modernste Jugendbewegung zum ersten Male den Grundriss der Gemeinschaft und Kameradschaft reiflos verwirklicht. Es ist hier eine Kameradschaft entstanden, die die Grundlage ist für alle Arbeit der Zukunft. In dieser Gemeinschaft, in diesem Zusammengehörigkeitsgefühl aller deutschen Menschen findet unsere junge Generation die große seltsche Möglichkeit der

Ueberwindung dieser Gegenwart, um eine bessere und hoffnungsvollere Zukunft zu erlangen. Inzwischen rüsteten sich die zehntausende Mädchen zu einem großen Ummarsch durch Köln und Vordeimarsch vor ihrem Reichsjugendführer am Dornhaus. Hier waren Tribünen errichtet, auf denen neben dem Reichsjugendführer die Spitzen der Behörden und die Führer der NSDAP Aufstellung genommen hatten. Stunde um Stunde dauerte der Vorbeizug der frischen fröhlichen Mädchen in ihrer klebfamen Tracht: weiße Bluse, schwarzer Rock. Am Nachmittag fand in der Messehalle eine Führertagung der Hitlerjugend statt, auf der Obergerbietsführer Lauterbach und Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort nahmen.

Auf Anordnung des Geh. Staatspolizeiamtes wurden im Einvernehmen mit dem Gruppenführer Ernst der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg vier SA-Männer, die sich an Ausschreitungen gegen den Schweizer Staatsangehörigen Ruggen und gegen den englischen Exterritorialen Garby beteiligt hatten und als Täter nunmehr festgestellt werden konnten, festgenommen und in das Konzentrationslager Dranienburg gebracht.

Das thüringische Sondergericht verurteilte den Staatsbankpräsidenten a. D. Geheimen Finanzrat Dr. Hugo Josi, der beschuldigt war, in der Nacht zum 26. März in einem Lokal in Weimar absällige Aeußerungen über die thüringischen Minister und die nationale Bewegung getan zu haben, wegen Vergehens gegen § 8 der Verordnuna zur Abwehr heimtücklicher Anariffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung zu sechs Wochen Gefängnis.

Kommando „Mar zum Vormachen“ und „Seine einzichen“ und langsam löste sich der Schiffskörper von der Kaiwand. Als die „Karlsruhe“ die Schleuse verließ, mußte sie ein von Mauer zu Mauer gezogenes rotes Band mit Latentkreuzfahnen durchschneiden, ein Symbol für glückhafte Fahrt, und zum Zeichen, daß die „Karlsruhe“ das erste Kriegsschiff ist, das diese Farben ins Ausland trägt.

**Karlsruher Opern- und Schauspielführer** 

### Rigoletto. — Oper von Verdi.

Der leichtlebige Herzog von Mantua stellt der Gräfin Ceprano mit seinem so unerfährlichen wie wandelbaren Liebesbegehren nach und ist zugleich erfüllt von den Reizen eines Mädchens, das er in der Kirche sah. Rigoletto, der Hofnar, bestärkt seinen Herrn in all seiner Räuberhaftigkeit und rät ihm sogar, den Grafen Ceprano einfach aus dem Wege zu räumen. Dafür schmört der Graf, der davon erfährt, dem Narren tödliche Rache. — Rigolettos Jähmühsamkeit überläßt alles Maß: den Grafen Ceprano einfach aus dem Wege zu räumen. Dafür schmört der Graf, der davon erfährt, dem Narren tödliche Rache. — Rigolettos Jähmühsamkeit überläßt alles Maß: den Grafen Ceprano einfach aus dem Wege zu räumen. Dafür schmört der Graf, der davon erfährt, dem Narren tödliche Rache. — Rigolettos Jähmühsamkeit überläßt alles Maß: den Grafen Ceprano einfach aus dem Wege zu räumen. Dafür schmört der Graf, der davon erfährt, dem Narren tödliche Rache. — Rigolettos Jähmühsamkeit überläßt alles Maß: den Grafen Ceprano einfach aus dem Wege zu räumen. Dafür schmört der Graf, der davon erfährt, dem Narren tödliche Rache. — Rigolettos Jähmühsamkeit überläßt alles Maß: den Grafen Ceprano einfach aus dem Wege zu räumen. Dafür schmört der Graf, der davon erfährt, dem Narren tödliche Rache.

### Badisches Staatstheater

Montag, den 16. Okt.  
Deutsche Bühne  
Volksstück  
**Rigoletto**  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22.15 Uhr.  
Preise 0,90 — 1,50 Mk.  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.  
Die 17. 10.: Agnes Bernauer. Mi. 18. 10. Neu eingeführt: Amphitruon. Do. 19. 10.: Rigoletto. Fr. 20. 10.: Eine Nacht in Venedig. Sa. 21. 10.: Rindum: Agnes Bernauer. Abends: Fricot im Frieden. So. 22. 10. Kammerstück: Eine Nacht in Venedig. Mi. 23. Okt. Coll' fort turde. Im Sennertheater: Zum erstenmal: Sommer in Fitol.

### MUSEUM

Das führende Familien-Café  
Dienstag, den 17., Mittwoch, den 18., Donnerstag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr **große Parade der Wintermode 1933/34**  
Werbeschau für deutsche Arbeit und Mode  
Veranstaltet von großen deutschen Industriestimmen  
Damenspenden • Eintritt frei • Gedeck Mark 1,55 inkl. Steuer

### TANZSCHULE

## GROSSKOPF

HERRENSTRASSE 33  
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht

### FAÇONIERHÜTE

Formt nach neuesten Modellen  
Hort, Hutmacher, Amalienstrasse 13

### Zimmer

**Zu vermieten**  
Hirschstraße  
Rühe Dirichstraße  
5 Zimmer-Wohnung  
mit allem Zubehör, sof. zu vermieten. Rab. Dirichstraße 32. Büro.  
4 Zim.-Wohnung  
Rühe Weinspöfen, im 2. St., sofort od. spät. preisw. zu vermieten. Zu erfragen: Soppner-Bräu, Karl-Wilhelmstr. 50.  
Al. 3 Zim.-Wohn. 4. Stod. Seitenb., auf 1. Nov. zu vermieten. Kollerstraße 179. Laden zu erfragen.

### Wanzen

vertilgt radikal unter Garantie  
U. V. A. Friedr. Springer  
Markgrafstr. 52, Tel. 3283

### Mietgesuche

Sofort gesucht  
**1-2 Zimmer**  
leer od. teilweis., in gut. Quart., Nähe Aufb. Weidenstr. Centralb. Bad i. Haus, Ang. u. Nr. 2962 i. Tagblatt.

### Z

OFFENBACHER  
LEDERWAREN  
sind Qualitätswaren und überall erhältlich. Sie sind es, die der Stadt OFFENBACH A. M. der größten Industriestadt Hessens, Weltruf verschaffen. Verbindungen mit dieser Industrie vermittelt die meistgelobte Offenbacher durch den umfangreichen Anzeigenteil. Seit dem Jahre 1773 ist sie Wahrer und Förderer der gesamten Interessen für Handel und Gewerbe

### Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Gegen Sodbrennen, Magenleiden. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals fass, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.  
Arnold Holatz Wwe., Bielefeld. (3-80)

### Bettfedern-Reinigung

bestes Verfahren, billige Preise.  
Rat Karlsruher 20. Telefon 2158.  
Mod. Sportstiegenwagen, 2 Prometbenus, 2 Räderbett zu verf. Badmerstr. 18. part. i.  
1 Diwan zu verkaufen. Bittichstraße 20. part.  
Här. Schrank 25 A. schwarzer Herd 15 A. Verzeubar m. Beleuchtung 20 A abzugeben. Schillerstraße 8. part.  
Gut erb. Sofa 15 A. zu verf. Weidenstr. 81. Zu erfragen bei Hausmitr. Schmid.

### Flaschen

gesucht, Angebote unt. Nr. 8172 i. Tagblatt.

### Staatslotterie

Am 20. u. 21. Oktober Ziehung der I. Klasse der neuen verbilligten Volkslotterie  
340 000 Gewinne mit Mark **64 000 000.-**  
Das „Große Los“ **1 000 000.-**  
auf 1 Doppellos **2 000 000.-**  
2 Hauptgewinne **600 000.-**  
2 Hauptgewinne **200 000.-**  
2 Hauptgewinne **150 000.-**  
viele weitere Gewinne zu 50 000.—, 30 000.—, 20 000.—, 10 000.—, 5 000.—, 3 000.— Mark usw.  
Außerdem 760 Tagesprämien mit **760 000** Mark  
Neue Lospreise:  
1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 3/4 24.- 1 Doppellos 48.— pro Klasse  
Bestellungen nehmen entgegen: Die staatl. Lotterie-Einnahmen  
**Zwerg** Hebelstraße 11 Postscheck-Konto 17808 / Telefon 4828  
**Dr. Meyer** Waldstraße 38 Postscheck-Konto 92

### Ferbst-Unterwäsche für Damen

Trikot-Hemden mit Achsel **1.30** mit Träger **1.20**  
Schluphosen **1.20** / Reinwooll. Schluphosen **2.75**  
Reinwooll. Tailleuröcke Gr. 44... **4.90** netto

### Himmelfabrics u. Nims

Kaiserstraße 171